

Till Sörensen-Siebel

Bewerbung für Listenplatz 4 der Landesliste zur Bundestagswahl 2025



Liebe Genoss*innen,

auf Vorschlag des KV Wuppertal und mit dem Votum des KV Remscheid bewerbe ich mich auf Listenplatz 4. Ich bin Direktkandidat für den Wahlkreis 101 Wuppertal I.

Ich bin 28 Jahre alt und möchte besonders die Perspektiven meiner Generation in den Bundestag einbringen. Ich werde mich dafür einsetzen, dass wir eine gesicherte Zukunft auf einem gesunden friedlichen Planeten haben und gute Zukunftschancen, die nicht vom Geldbeutel oder dem Bildungsstand der Eltern abhängen. Privatisierung und Ökonomisierung haben in der Bildung genau so wenig zu suchen, wie die Bundeswehr! Wir brauchen dringend bezahlbaren Wohnraum für Auszubildende und Studierende. Gerade in Zeiten der sozialen Kälte, in einer Zeit, in der sich die Regierung vor der Verantwortung drückt, braucht es einen starken linken Gegenpol im Bundestag – eine starke Linke, die sagt: Nicht mit uns! Es geht auch anders.

Als AStA-Vorsitzender und damit Vertreter von über 20.000 Studierenden in Wuppertal erlebe ich deren Sorgen, Nöte und Existenzängste jeden Tag hautnah. An meiner Uni müssen 80 Prozent der Vollzeitstudierenden nebenbei arbeiten, um irgendwie über die Runden zu kommen. Sie wohnen in vor sich hingammelnden Wohnheimen und überteuerten WGs. Deutschlandweit sind über ein Drittel der Studierenden armutsgefährdet und an den Hochschulen herrschen massenhaft prekäre Beschäftigungsverhältnisse.

Dieses System ist eine Farce. Ich musste früh erkennen, dass ich eigentlich ein Fehler im System bin. Es ist nicht erwünscht, dass Kinder aus prekären Verhältnissen eine Uni besuchen. Es ist nicht erwünscht, dass progressiv denkende Menschen die neoliberalen Denkmuster des akademischen Betriebs angreifen. Es ist nicht erwünscht, dass Bildung gelebt wird. Formung für den Dienst im Kapitalismus ist genug.

Wir Studierende haben viele Probleme, die sich aber leicht runterbrechen lassen. Beim BAföG fehlt es an Geld, beim Wohnraum fehlt es an Geld, bei der Ausstattung von Studium und Lehre fehlt es an Geld.

Es ist meine feste Überzeugung, dass nicht jeder und jede studieren muss, aber jeder und jede die Möglichkeit dazu haben sollte und die Möglichkeit nicht durch die ökonomische Stellung der Familie verbaut bekommt. Ich will die Perspektive eines Arbeiter*innenkindes in den Deutschen Bundestag einbringen. Eine Perspektive, die aufzeigt, dass es nicht das Versagen des einzelnen Kindes aus einem prekären Elternhaus ist. Die Verantwortung liegt im politischen Unwillen zur Veränderung hin zu einem gerechteren System. Es braucht Die Linke, die als einzige den Finger in die Wunde legt und aufzeigt, was sich verändern muss.

Ich bitte um Euer Vertrauen.

Solidarische Grüße, Till Sörensen-Siebel